

DAS VATIKANARCHIV EINE QUELLE MISSIONSGESCHICHTLICHER FORSCHUNG

von Josef Metzler

Als „kühnes Unterfangen“ bezeichnete KARL AUGUST FINK den Versuch, „auf engem Raum eine Einführung in das Vatikanische Archiv“ zu schreiben.¹ Trotzdem ist sein Werk als ganzes auch heute noch unübertroffen,² wenn auch inzwischen neue Abhandlungen über das Vatikanarchiv erschienen sind.³ Demgegenüber muß es als verwegenes erscheinen, auf wenigen Seiten etwas Verständliches und Brauchbares über dieses Zentralarchiv der katholischen Kirche zu sagen. Doch vielleicht ist ein Wort über seine Entstehung und Geschichte, über Inhalt, gegenwärtigen Stand, Probleme und Zukunftspläne der Archivleitung nicht überflüssig.

Von jeher haben die Päpste der Aufbewahrung wichtiger Dokumente im Chartarium oder Scrinium Sanctae Ecclesiae ihre Sorgfalt zugewandt. Schon im 4. Jahrhundert ist ein päpstliches Archiv nachweisbar. Wegen der bis ins 11. Jahrhundert andauernden Verwendung des Papyrus in der päpstlichen Kanzlei, dem häufigen Residenzwechsel der Päpste und der politischen Zeitverhältnisse ist jedoch kein Schriftstück aus den ersten Jahrhunderten erhalten. Der älteste Registerband, der die Reihe der Vatikanregister, des wichtigsten Bestandes des Vatikanarchivs eröffnet, enthält die Kopie von 314 Briefen aus der Zeit des Pontifikates JOHANNES VIII. (872–882). Er wurde Ende des 11. Jahrhunderts nach den damals noch vorhandenen Originalregistern angefertigt.⁴ Erst seit den Pontifikaten INNOENZ III. (1198–1216) und seiner Nachfolger sind Archivbestände in größerem Umfang vorhanden. Die Vorliebe der Päpste für ihre Residenz im Vatikan hatte die Verlegung des Archivs dorthin zur Folge. Im Jahre 1245 jedoch war es während des Ökumenischen Konzils in Lyon und in den folgenden Jahren in Viterbo, Anagni und Perugia, bis es schließlich im 14. Jahrhundert den Päpsten nach Avignon folgte. Nach Überwindung des Abendländischen Schismas begann MARTIN V. (1417–1431) die Reorganisation der päpstlichen Archive, die zunächst ein Teil der päpstlichen Bibliothek waren. Besonders wertvolle Aktenstücke, darunter jene des Konzils von Trient, wurden in der Engelsburg aufbewahrt.

PIUS IV. (1560–1565) trug sich erstmals mit dem Gedanken der Gründung eines päpstlichen Zentralarchivs im Vatikan,⁵ und zwar nicht nur als Geheim- oder Privatarchiv, sondern vielmehr „cum ad publicam utilitatem tum ad privatam Romanorum Pontificum commoditatem“.⁶ Er dachte mithin bereits an die geschichtliche und kulturelle Auswertung des Dokumentenmaterials. Daher sollten alle päpstlichen, „per universum Terrarum orbem“ zerstreuten Dokumente gesammelt oder abgeschrieben werden.⁷ Primärziel der Anlage eines päpstlichen Zentralarchivs war mithin die „publica utilitas“. «Il servizio pubblico generale . . . passava avanti alla stessa funzionalità, pure legittimamente prevista, per cui il nuovo Archivio avrebbe dovuto rispondere istituzionalmente a particolari necessità o ricerche di documentazione, personalmente interessanti i Sommi Pontefici.»⁸ Wenn auch der großzügige Plan Pius IV. infolge seines Todes, der ihn sechs Monate später ereilte, keine unmittelbare Folgen hatte, so muß das Jahr 1565 dennoch als Beginn der wissenschaftlich-kulturellen Bestimmung des Vatikanarchivs gelten.

Auch PIUS V. (1566–1572) und GREGOR XIII. (1572–1585) bemühten sich um die Sammlung kirchlicher Dokumente in einem Zentralarchiv. SIXTUS V. (1585–1590) jedoch faßte angesichts der Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens einen neuen Plan mit dem Ziel einer gewissen Dezentralisierung. Er verordnete die Anlage von Diözesanarchiven.⁹ Für die Aufbewahrung der wichtigeren päpstlichen Dokumente bestimmte

er unter dem Namen „bibliotheca secreta“ zwei Räume in der neuen Vatikanbibliothek.¹⁰ KLEMENS VIII. (1592–1605) kündigte im Konsistorium vom 29. Januar 1593 die Rückkehr zum Plan PIUS IV. an und begründete wie dieser die Schaffung eines päpstlichen Zentralarchivs mit der Bereitstellung des Dokumentenmaterials für die „publica studiorum utilitas“ und die „privata Romanorum Pontificum commoditas“,¹¹ konnte den Plan aber nicht verwirklichen. Erst sein Nachfolger wurde zum Gründer des heutigen Vatikanarchivs.

Zwar fehlt ein eigentliches Gründungsdokument, aber PAUL V. (1605–1621) vereinigte in den Jahren 1611–1614 das an verschiedenen Plätzen – in der „bibliotheca secreta“, in der Engelsburg, in der päpstlichen Garderobe und in den Büros der verschiedenen Kurialbehörden – deponierte Dokumentenmaterial in den Räumen des Apostolischen Palastes (palazzo apostolico). Es waren dies vor allem die Vatikanregister und die Akten des Staatssekretariats. Später kamen hinzu die Amtsbücher der Camera Apostolica und die Brevensregister. So entstand das Archivio Segreto Vaticano. Das Attribut „geheim“, das auch heute zuweilen noch gebraucht wird, besagt lediglich, daß es sich nicht um ein öffentliches Archiv handelt. Ebenso wurden übrigens im 16. Jahrhundert auch die königlichen und fürstlichen Archive bezeichnet.

Im Laufe der Zeit wuchsen die Bestände des Vatikanarchivs in geradezu unvorstellbarer Weise. Nicht nur die in Avignon verbliebenen Registra Avenionensia, das von den Kurialbehörden nicht mehr benötigte Archivmaterial, die Archive der Nuntiaturen und Delegationen wurden hierher verlegt, sondern auch große Mengen öffentlicher und privater Institutionen und Familienarchive.¹²

Im Jahre 1810 ließ Napoleon das Vatikanarchiv und die übrigen Archive der Kurie nach Paris verfrachten. Auf dem Hin- und später auf dem Rücktransport gingen wertvolle Bestände zugrunde,¹³ andere wurden verbrannt, um die Kosten des Rücktransports, die die Kurie bestreiten mußte (!), möglichst niedrig zu halten, wieder andere befinden sich heute noch in Paris,¹⁴ Dublin¹⁵ und vielleicht noch anderswo.

Heute ist das Vatikanarchiv in 130 Räumlichkeiten des palazzo apostolico zwischen der Torre Borgia und der Torre dei Venti, sowie in zwei Stockwerken unter dem cortile della pigna untergebracht. Auf insgesamt etwa 16 800 Quadratmetern Fläche stehen die Eisenregale mit einer Gesamtlänge von nahezu 80 Kilometern. Die beiden unterirdischen Stockwerke unter dem cortile della pigna sind nach modernen Vorschriften klimatisiert und mit Alarmanlagen versehen, während in den alten Räumlichkeiten diesbezüglich noch viel zu modernisieren ist, vor allem um Temperatur und Feuchtigkeitsgrad zu kontrollieren.¹⁶

Die wichtigsten Bestände des Vatikanarchivs sind: 1) Die Vatikanregister, die mit dem erwähnten Registerband JOHANNES VIII. und dem Registerband GREGORS VII. (1073–1085) beginnen; die eigentliche Serie aber setzt erst mit INNOZENZ III. (1198–1216) ein und geht, mit vielen bedauerlichen Lücken, bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Es sind 2042 Bände. – 2) Die Avignonesischen Register umfassen 349 Bände und die Jahre 1317–1415. – 3) Die Lateranregister beginnen mit dem Jahr 1389, d. h. dem ersten Pontifikatsjahr Bonifaz IX. (1389–1404) und rechnen bis 1897. Sie zählen 2467 Bände. – 4) Die Supplikenregister sind die umfangreichste Registerserie. Sie bestehen aus 7365 Bänden mit dem Dokumentenmaterial der Jahre 1342–1899. – 5) Die Register des Brevenssekretariats (das von PIUS X. mit dem Staatssekretariat vereinigt wurde) bestehen aus 5660 Bänden mit den Originalregistern, später mit den Originalminuten der Jahre 1566–1846. – 6) Der Fonds Staatssekretariat mit den beiden Abteilungen vor und nach 1816. Der Teil vor 1816 enthält u. a. die allgemeine Korrespondenz (darunter die Lettere di Principi), die der Nuntiaturen und Legationen, die Archive von Kardinalnepoten, sowie eine große Menge von Miszellen. Die Bände, Dokumentenbündel und -pakete zu zählen wäre müßig. Allein die Nuntiatur Germania enthält 818

Bände bzw. Bündel oder Pakete, jene von Neapel 643, die von Venedig 534 usw. Die neue Reihe nach 1816 ist übersichtlicher und an Hand der Protokollbücher und Rubricelle leichter zu konsultieren. – 7) Die Archive der Nuntiaturen, die periodenweise ins Vatikanarchiv überführt werden. Die bedeutendsten Nuntiaturarchive aus der Zeit vor 1903 sind: Brüssel, Florenz, Köln, Lissabon, Luzern, Madrid, München, Neapel, Paris, Turin, Warschau, Wien. – 8) Fondo Camerale. Er besteht aus 1651 Bänden in neun verschiedenen Abteilungen, die vom 13. bis teilweise ins 19. Jahrhundert reichen. – 9) Archiv der Konsistorialkongregation¹⁷ mit 1374 Bänden, Bündeln und Paketen von 1489 bis 1908. Die wichtigeren Unterabteilungen dieses Fonds sind die Acta Camerarii, die Acta Congregationis Consistorialis und die Informationsprozesse. – 10) Archiv der Konzilskongregation mit 7405 Bänden bzw. Bündeln aus der Zeit 1564–1914. Hier befinden sich die Berichte der „adlimina“-Besuche, die Diözesanrapports, die Berichte der Apostolischen Visitationen, die Akten und Dekrete der Provinzialsynoden usw. – 11) Archiv der Kongregation dei Vescovi e Regolari mit über 7000 Bänden bzw. Bündeln der Periode 1573–1908. – 12) Ritenkongregation mit ungefähr 5000 Bänden und Bündeln der Prozeßakten von Selig- und Heiligsprechungen seit 1588. – 13) Das Archiv der 1908 errichteten Sakramentenkongregation befindet sich bis einschließlich der Dokumentation des Jahres 1963 bereits im Vatikanarchiv und besteht aus weit über 3000 Kassetten. – 14) Sacra Romana Rota. Ihr Archiv hat vom 14. Jahrhundert bis zum Jahre 1889 insgesamt 2631 Bände. Die wichtigsten Unterabteilungen dieses Archivs sind die Manualia Actorum et Citationum und die Positiones. – 15) Das Archiv der Pönitentiarie. Es wurde erst 1982 ins Vatikanarchiv überführt. Infolge des Transportes nach Paris hatte gerade dieses Archiv die größten Verluste. Von den 4256 Bänden kam nur ein kleiner Teil zurück. Heute sind es 746 Bände von 1409 bis 1890. Sie können nur mit besonderer Erlaubnis der Penitenzieria Apostolica konsultiert werden. – 16) Von den „kleineren“ Fonds und Familienarchiven seien erwähnt: Albani (265 Bände), Borghese (8690 Bände und Bündel), Buoncompagni (mehr als 2000 Bände, 100 mastri und 13 caretelle mit Karten usw.), Colonna (105 Bände), Confalonieri (85 Bände), Pio (292 Bände), Spada (418 Bände). – 17) Besondere Erwähnung verdienen das Archivio diplomatico und das Archivio di Castel S. Angelo. Ersteres ist eine Sammlung von Pergamenten verschiedener Herkunft und Bedeutung. Die Instrumenta Miscellanea bestehen aus über 800 Pergamenten des 11. und der folgenden Jahrhunderte und über 3000 weiteren kleinerer Sammlungen. Hinzu kommen 16 712 Pergamente (darunter solche aus dem 9. Jahrhundert) aufgehobener Klöster im Venezianischen, die zusammen mit dem Archiv der Nuntiatur von Venedig ins Vatikanarchiv gelangt sind. Das Archiv der Engelsburg, wo seit Sixtus IV. (1471–1484) die wertvollsten Dokumente aufbewahrt wurden, und das 1798 ins Vatikanarchiv überführt wurde, enthält u. a. die mit Goldlettern auf purpurem Untergrund geschriebene Urkunde Ottos d. Gr. vom Jahre 962, 78 Urkunden mit Goldsiegeln aus der Zeit von Kaiser Barbarossa bis Napoleon, drei reich verzierte, mit Goldbuchstaben geschriebene Briefe orientalischer Kaiser an die Päpste (der Jahre 1124, 1127 und 1146), eine Urkunde des Großkhans von Persien (1246), drei Briefe von Mongolenkönigen, das Gesuch der englischen Pairs mit 85 Siegeln an KLEMENS VII. vom 13. Juli 1530 um Auflösung der Ehe Heinrichs VIII. mit Katharina von Aragon, zwei auf Seide geschriebene Briefe der christlich gewordenen letzten KAISERIN HELENA der chinesischen Ming-Dynastie, die Abdankungsurkunde CHRISTINES VON SCHWEDEN mit 306 Siegeln usw. Für die Konsultation dieses schier unübersehbaren Dokumentenmaterials stehen den Forschern rund 2000 Inventare, Indizes und andere Nachschlagewerke zur Verfügung, darunter das 125 Foliobände umfassende Schedario Garampi.

Neben dem Missionarchiv der Kongregation für die Evangelisierung der Völker oder „de Propaganda Fide“¹⁷ enthält auch das Vatikanische Archiv sehr reiches und zum

großen Teil noch nicht voll ausgewertetes Dokumentenmaterial zur Missionsgeschichte und zur Tätigkeit des Missions-Dikasteriums „di Propaganda Fide“, und zwar nicht nur wie jenes erst seit 1622, sondern seit dem ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart.

Da sind zunächst die Register-Serien und die Minuten-Bände mit den päpstlichen Bullen und Breven z. B. für Bischofsernennungen, Errichtung von Diözesen u. ä. (Registra Avenionensia, Reg. Lateranensia, Reg. Vaticana, die verschiedenen Armarien, bes. XXXIX, XL, XLI). – Ein ausgesprochener Missions-Fonds ist jener der „Missioni“, von dem es bereits verschiedene Inventarverzeichnisse gibt.¹⁸ – Sehr ausgiebiges Dokumentenmaterial zur Geschichte und zu den großen Problemen der Glaubensverbreitung im 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts enthält der Fonds „Albani“. Die Bände 224–264 sind eine großangelegte Kopiersammlung von Originaldokumenten und enthalten Dokumentationen zu „Indie Orientali e Cina“ mit einem Anhang in Band 263 über Japan und Afrika (Band 265, der sich jetzt jedoch im Archiv der Kongregation „de Propaganda Fide“ befindet). Im einzelnen sei hier hingewiesen auf die Instruktionen (darunter ein, wie es scheint, erster Entwurf der berühmten Instruktionen vom Jahre 1659)¹⁹, Dekrete, Regeln für Missionare, Dokumentationen zur Kontroverse zwischen den Apostolischen Vikaren und dem portugiesischen Missionspatronat, zum chinesischen Ritenstreit, zur Gründung der Missionsprokur der Kongregation in Macao, zur Gesandtschaft Tournon's und Mezzabarba's, ferner Missionsberichte, Briefe von Missionaren und Apost. Vikaren, Hinweise auf in China gedruckte Bücher (etwa von Ricci), ein Katalog der Jesuiten in China in der Zeit 1581–1681 und anderes mehr. Den größten Teil nimmt die Dokumentation über den Ritenstreit und die Patronatskontroverse ein.

Auch im Fonds „Carpegna“ stößt man immer wieder auf interessante Missionsdokumente, z. B. vom Minister Phaulcon und vom König von Siam (vol. 32 u. 59) oder auf einen Bericht über die Mission in Borneo aus dem Jahre 1691 (vol. 59). Die Bände 55 (zwei Teile), 63, 96, 205 u. 206 sind besonders reich an Dokumenten zur Geschichte und Tätigkeit der Kongregation „de Propaganda Fide“. Dasselbe gilt vom Fonds „Borghese“ (darin z. B. Dokumente zu „Affari di Propaganda Fide“), vom „Archivo Pio IX“, vom Fonds „Bolognetti“. Schließlich sind noch zu erwähnen des Sekretariat der Fürstenbrevien (Brevia seu epistulae ad Principes) mit Minuten und Registern von Schreiben an Fürsten, Kardinäle, Bischöfe, Nuntien sowie mit Briefen von diesen, der unerschöpfliche Fonds des Staatssekretariats und die Archive der Nuntiaturen.

Die Ankündigung der Freigabe der Dokumente der Pontifikate PIUS X. und BENEDIKTUS XV. für die Geschichtsforschung erfolgte auf dem 16. Internationalen Kongreß der Geschichtswissenschaften, der vom 25. August bis 1. September 1985 in Stuttgart stattfand, und wurde mit großem Applaus der mehr als 2200 Teilnehmer aufgenommen. Wie aus dem Brief des Kardinalstaatssekretärs AGOSTINO CASAROLI an den Kardinal Archivar und Bibliothekar der Römischen Kirche ALFONS STICKLER, der bei dieser Gelegenheit verlesen wurde, hervorgeht, ist die Konsultierung der Dokumente durch die Forscher jedoch vom Grad der technischen Vorbereitung abhängig. Um Enttäuschungen und unliebsamen Wartezeiten vorzubeugen wird es daher ratsam sein, daß Forscher, die Dokumente der Zeit 1903–1922 konsultieren möchten, das Thema ihrer Forschung zuvor dem Leiter des Archivs mitteilen, damit die entsprechende Dokumentation vorrangig archivtechnisch aufbereitet werden kann.

¹ *Das Vatikanische Archiv. Einführung in die Bestände und ihre Erforschung*, Zweite vermehrte Auflage, Rom 1951.

² HERMANN HOBERG, *Das Vatikanische Archiv seit 1950*, in: *Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte* 77 (1982) 146–156.

³ Es sei besonders verwiesen auf: LEONARD E. BOYLE, *A survey of the Vatican Archives and of its Medieval Holdings*, Toronto 1972, mit ausführlicher Bibliographie. – HERMANN HOBERG, *Das Vatikanische Archiv als Geschichtsquelle*, in: *Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte* 74 (1979) 1–15. – *Römische Kurie. Kirchliche Finanzen. Vatikanisches Archiv*. Studien zu Ehren von Hermann Hoberg. Hg. von ERWIN GATZ. 2 Bände (Miscellanea Historiae Pontificiae 45 u. 46) Rom 1979. – *Sussidi per la consultazione dell'Archivio Vaticano*, vol. I: *Schedario Garampi, Registri Vaticani, Registri Lateranensi, «Rationes Camerae», Archivio Concistoriale*. Nuova edizione a cura di Germano Gualdo (Collectanea Archivi Vaticani 17) Città del Vaticano 1986.

⁴ Vgl. DIETRICH LOHRMANN, *Das Register Papst Johannes' VIII. (872–882)*, Tübingen 1968.

⁵ VITTORIO PERI, *Progetti e rimostranze. Documenti per la storia dell'Archivio Segreto Vaticano dall'erezione alla metà del XVIII secolo*, in: *Archivum Historiae Pontificae* 19 (1981) 191–237, 191–196.

⁶ Ebd. 194.

⁷ Ebd. Text dieses Dokumentes: A.S.V. Arm. XLII vol. 22 fol. 397. Veröffentlicht: *Bullarium, diplomatum et privilegiorum sanctorum Romanorum Pontificum*, Taurinensis editio. Vol. VII, 373–374.

⁸ PERI 194.

⁹ PERI 200; *Acta et decreta sacrorum Conciliorum recentiorum collectio Lacensis*. Vol. I, 416.

¹⁰ PERI 200–201.

¹¹ Ausführlich hierüber: PERI 203–205.

¹² Zum Beispiel der Arciconfraternità del SS. Crocifisso in S. Marcello, Arciconfraternità del Gonfalone, Arciconfraternità della Pietà dei Carcerati; Familienarchive: Borghese, Barberini, Chigi, Albani, Buoncompagni, Rospigliosi, Colonna u. a.

¹³ Vgl. R. RITZLER, *Die Verschleppung der päpstlichen Archive nach Paris unter Napoleon I. und deren Rückführung nach Rom in den Jahren 1815 bis 1817*, in: *Römische historische Mitteilungen* 6–7 (1964) 144–190.

¹⁴ Vgl. JEAN FAVIER, *Les Archives Nationales. État Général des Fonds*, Paris 1978, 310–315, 330.

¹⁵ L. BOYLE, *A survey* 145–148. Ein Teil des Archivs der Kongregation „de Propaganda Fide“ wurde von Paris nach Wien gebracht und dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv einverleibt, aber 1925 durch die Vermittlung des österreichischen Gesandten beim Heiligen Stuhl Ludwig von Pastor an die Kongregation zurückgegeben. Vgl. N. KOWALSKY/J. METZLER, *Inventory of the Historical Archives of the Sacred Congregation for the Evangelization of Peoples or „de Propaganda Fide“*. New enlarged edition, Rome 1983, 67–70.

¹⁶ Bezüglich der historischen und gegenwärtigen Bezeichnungen der Kongregationen sei verwiesen auf die „Note storiche“ in jeder Ausgabe des „Annuario Pontificio“.

¹⁷ Vgl. N. NOWALSKY OMI – J. METZLER OMI, *Inventory of the Historical Archives* (s. Anm. 15).

¹⁸ H. HOBERG, *Der Fonds Missioni des Vatikanischen Archivs*, in: *Euntes Docete [De Archivis et Bibliothecis Missionibus atque Scientiae Missionum inservientibus]*. Ed. J. Metzler] 21 (1968) 97–107.

¹⁹ Endgültige Fassung der Instruktion: *Sacrae Congregationis de Propaganda Fide Memoria Rerum* (ed. J. Metzler) vol III/2, 697–704.